

Parkpflegewerk II Johannisberg

Der Panoramapark – Bielefelder Identität im Fokus

Nach der Bestandserfassung und dem Beratungstermin in der politischen Lenkungsgruppe des Umwelt- und Stadtentwicklungsausschusses vom 25.06.08 ist die Zielplanung definiert worden. Sie basiert auf der Leitidee eines Panoramaparks auf dem Johannisberg. Von keinem anderen Ort der Stadt präsentiert sich Bielefeld zusammen mit seinem Wahrzeichen, der Sparrenburg, vergleichbar gut wie vom Johannisberg.

Zugleich führt die Perspektive über die gartendenkmalpflegerische Bearbeitung auch in die Vergangenheit zu den gesellschaftlichen Wurzeln der Stadt. Ein Panoramapfad der Geschichte könnte heutige Blickbeziehungen zur Stadt und Burg mit der historischen Entwicklung verknüpfen, wodurch Vergangenes wieder erfahrbar würde. Bild-Textsteelen würden an geeigneten Stationen errichtet und mit artifiziellen Rahmen den Fokus auf die Stadt und ihre Historie richten.

Der Panoramapark Johannisberg bietet Bielefelder Identität im Fokus und wird zum Auftakt des Zukunftsprojektes StadtParkLandschaft.

Nutzungsanalyse

Der Johannisberg im Eigentum der Stadt Bielefeld zeigt sich heute in einem fortschreitenden Verwilderungszustand mit Vernachlässigungstendenzen, woraus ein sich selbstverstärkendes Wechselspiel mit gesellschaftlichen Verhaltensabweichungen entsteht. Denn je uneinsichtiger ein Raum, desto eher kommt es dort zu sozial unsanktioniertem Verhalten (Angsträume), so dass die meisten Menschen solche Räume meiden, wodurch die soziale Kontrolle weiter sinkt und sich der Kreis schließt.

Die im Eigentum der Schützen und im Erbpachtverhältnis dem Hotel zugeordneten Grundstücksbereiche stören mit ihrer Funktion (Parkplatz mit 65 PKW- und 2 Busstellplätzen) und den unzweckmäßigen Freiraumanlagen des Hotels, nicht nur die historische Parkachse sondern auch den Qualitätsanspruch des Hotels selbst. Die auf öffentlicher Fläche befindliche Zufahrtstraße zum Hotel unterbricht zudem den Zusammenhang des zentralen Parkraums. Diese Zerschneidung befördert wiederum in hohem Maße die Verwilderung.

Nach Aussage der Schützengesellschaft soll der Bereich des Schießstandes durch Bogenschützen auf 100 m Länge reaktiviert werden (5 m hohe Schutzwände).

In den Randbereichen des Untersuchungsgebietes befinden sich ein Kletterpark und Grabelandflächen, die von der Naturfreundejugend und dem Naturkundemuseumsverein genutzt werden.

Vegetationsanalyse auf der Grundlage der Bestanderfassung

Der Buchenwald des Johannisberges befindet sich im Übergang von der Terminal- in die Zerfalls- bzw. Verjüngungsphase. Dort wird durch eine Verschiebung des Artengefüges ein Wechsel des Dominanzverhältnisses von der Buche (*Fagus sylvatica*) zum Berg-, Spitzahorn und Esche (*Acer pseudoplatanus*, *Acer platanoides* und *Fraxinus excelsior*) deutlich. Neben dieser Fehlentwicklung kommt es infolge fehlender Pflege in den ehemals gehölzfreien Parkräumen zu einer Aufhebung wichtiger Sichtbezüge zur Stadt und zur Sparrenburg hin.

Die Wiesenvegetation in ihrer Artenzusammensetzung und Entwicklung besitzt einen hohen historischen Wert. Denn in ihrer Artenzusammensetzung lassen sich vormalige Nutzungen erkennen, die über 150 Jahre zurückreichen und auf die Schafweidenutzung verweisen. Zugleich haben sich nach dem Ende der Beweidung Orchideen in der Wiese angesiedelt. Insgesamt ist die Wiese artenreich und trägt zur innerartlichen Vielfalt bei, da ihre Pflanzenarten gebietsheimischen lokalen Sippen entstammen. Die Parkwiesen auf dem Johannisberg haben daher einen erheblichen Anteil am Denkmalwert der Parkanlage.

Maßnahmen der Zielplanung (Zielplan)

Die vorgeschlagenen Maßnahmen der Zielplanung werden nach kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen ausgewiesen.

Für die Zielplanung werden acht Bauabschnitte (**A – H**) vorgeschlagen, die nach ihrer Priorität abzustimmen sind.

Allgemeine kurzfristige Maßnahmen der Zielplanung im Untersuchungsgebiet:

- Freistellen der Sichtbezüge zur Stadt und zur Sparrenburg
- Ausholzung des Unterwuchses zum Schutz des wertvollen alten Parkbaumbestandes
- Sicherung von Kleinarchitekturen und sonstigen Gartenartefakten vor dem weiteren Verfall
- Verkehrssicherungsmaßnahmen

Allgemeine Ziele der Vegetationsentwicklung

Das Einwachsen von Sichtbezügen und Parkräumen schafft unübersichtliche und nach außen abgeschirmte Räume. Diese Räume verschließen sich und bekommen infolge ihrer Uneinsichtbarkeit neue Bestimmungen, wie Abfälle abladen, Drogen konsumieren oder sie werden als öffentliches WC genutzt. Von diesem Befund ausgehend wird angestrebt, die Räume einsichtig zu halten, sie offen und großzügig zu entwickeln. Von wesentlicher Bedeutung in diesem Zusammenhang sind die Sichtbeziehungen zur Stadt und zur Sparrenburg, damit der Park eine visuelle Veranke-

rung mit seinem Umfeld erhält. Auch für den Rückblick von der Stadt und der Sparenburg zum Johannisberg ist das Freistellen der Sichtbezüge entscheidend. Denn die öffentliche Präsenz des Johannisberges beruht auf seiner Wahrnehmbarkeit. Dafür bedarf es der Herausarbeitung des vom Gehölzaufwuchs verdeckten Gesichts. Dieses „Herausarbeiten“ besteht im Auslichten und Zurückdrängen der sich aggressiv ausbreitenden Ahorn und Eschen (*Acer platanoides*, *Acer pseudoplatanus* und *Fraxinus excelsior*). Innerhalb der Auslichtungsmaßnahmen bleiben die alten Bäume mit dicken Stämmen sowie die Eichen, Buchen und Linden weitgehend erhalten und werden vielfach vom bedrängenden Aufwuchs freigestellt, um ihren Habitus wieder voll entfalten zu können. Die Freistellung der alten großen Parkbäume wird im Zusammenhang mit den neu entstehenden Blickkontakten in die Stadt und zur Burg die Attraktivität des Parkraums wesentlich erhöhen.

Ein weiteres Entwicklungsziel ist die Erhaltung und Ausweitung der ökologisch und denkmalpflegerisch bedeutenden historischen Parkwiesen. Das Brombeergestrüpp (*Rubus fruticosus*), das an einigen Stellen die Parkwiesen zuwächst, ist zu entfernen. Neuerliches Eindringen von Gehölzen in den Park muss durch ein qualifiziertes Mahdregime verhindert werden. Mit der Verlegung der Zufahrtsstraße kann die Böschung unterhalb des Kammweges wieder sanft ausgezogen werden. Die Böschung wird dadurch wieder mähbar und der Bereich des Kammweges wird vor neuerlichem Aufwuchs geschützt. Neue Wiesenflächen sollten durch Mahdgutübertragung von anderen Wiesenbereichen des Parks aus begrünt werden. Auf handelsübliche Rasensaatgutmischungen sollte hingegen verzichtet werden.

Die Gehölzbereiche könnten mit gebietsheimischen Geophyten- und Wildstaudenherkünften geimpft werden. Der Park könnte von den hinzugewonnenen Blühaspekten profitieren und lokale Pflanzensippen würden ihre Gefährdung durch eine Arealerweiterung etwas kompensieren. Die Ulmen, die trotz Ulmenkrankheit bisher in der Strauchschicht überleben konnten, bleiben alle erhalten.

Die historische Gehölzsammlung im Bereich zwischen dem Kammweg bis einschließlich zur Roteichenallee soll erhalten bleiben. Die Roteichenallee hat ihre Altersgrenze erreicht und wurde in jüngster Vergangenheit durch Stieleichen ergänzt. Diese Eichen sind gegen Roteichen auszutauschen, um die historische Anlage in ihrer gestalterischen Absicht so zu erhalten wie sie einst geplant wurde. In diesem Sinne sollte der Gehölzbestand des Parks im Ganzen weiterentwickelt werden, wenn bedacht wird, dass die Exoten der damaligen Anfangsphase des Parks ausschließlich aus Nordamerika, der Kaukasusregion und dem Mittelmeerraum stammten. Die wenigen ostasiatischen Exoten wurden der Parkanlage erst in seiner schwerwiegenden Überformungsphase nach dem Krieg beigelegt. Sie sind ebenfalls zu erhalten, bei Nachpflanzungen sollte jedoch auf Exoten zurückgegriffen werden, deren Verbreitungsgebiet in den drei zuerst genannten Herkunftsregionen liegt und die vor 1870 bereits in Mitteleuropa eingeführt waren. Gleiches gilt für Nachpflanzungen von Züchtungen und Varietäten.

Maßnahmen der Bauabschnittsbereiche**A Wiesenraum zwischen Grabeland und Treppenaufgang:****A1 öffentliche Flächen**

- Treppenanlagen einschließlich Mauerwangen denkmalgerecht und verkehrssicher restaurieren
- Basismauer der Gedenktafel des Gesangsvereins GGV überarbeiten
- Wassergebundene Wegedecken herstellen

A2 Erbpachtflächen des Hotels

- Treppenanlagen einschließlich Mauerwangen restaurieren
- Stützmauer in Verlängerung der Treppenanlage einschließlich Drainage überarbeiten
- Gusseisernen Zaun freilegen und restaurieren
- Grottenbauwerk und Sockelfundament des ehemaligen Musikpavillons statisch und gestalterisch restaurieren einschließlich der Schutzgitter der Plattform
- Musikpavillon auf der historischen Aussichtsplattform in heutiger Architektursprache errichten
- Wassergebundene Wegedecken wieder herstellen

B Parkbereich vom Haupttreppenaufgang bis zum Kassenhäuschen und der waldartige Bereich entlang der Hochstraße**B1 öffentliche Flächen**

- Parkwege unter 4% Gefälle mit wassergebundener Wegedecke herstellen
- Parkwege mit starkem Gefälle mit Muschelkalkpflasterriemchen einschließlich leichter Handläufe herstellen
- Quelfelsen und Wasserrinne wieder für anfallendes Tagwasser aktivieren
- Felsenbrücke restaurieren
- Abbruchkante der großen Stützmauer sichern

B2 Parkbereich der Schützengesellschaft

- Wassergebundene Wegedecke herstellen

C Winzerscher Garten

- Tuffsteingrotte und mit Efeu bewachsenen Mauerbogen sichern, restaurieren und zugänglich machen
- Aussichtsplatz und Steintischfragment wieder herstellen
- Vorhandene Mauern und Treppen wieder freilegen
- Zugewachsene Wege frei graben und als wassergebundene Wege wieder herstellen
- Einschichtige, zweihäuptige Grenz-Ziegelmauer restaurieren bzw. durch transparenten Stabgitterzaun ergänzen

- Winzerschen Garten mit neuen Wegeanschlüssen von der Hochstraße und zum Johannisberg fußläufig verknüpfen
- Höhenversprung zum Johannisberg durch zwei Treppenanlagen überwinden
- Muschelkalk-Stützmauer restaurieren

D Parkachse im öffentlichen Bereich

- Vorhandene wassergebundene Achs- und Parkwege wieder herstellen
- Neue Wege auf ursprünglichen Trassen wieder ausbauen
- Point de vue – Rundplatz rekonstruieren mit neuem Regenpavillon
- Roteichenallee ergänzen
- Umgestaltung des Ehrenmals für die Opfer des 2. Weltkrieges mit Radialpflasterung aus Kalkstein

E Kammwegbereich mit arboretischen Anpflanzungen

- Baumchirurgische Pflegemaßnahmen bei den alten Parkbäumen vornehmen
- Rückbau der den Park durchschneidenden Asphalt-Erschließungsstraße und Neubau über Neubethlehem und Kammquerung
- Neubau von ca. 70 Pkw- Stellplätzen am Böschungsfuß Neubethlehem
- Erneuerung des Kammwegesystems einschließlich Wegerondell
- Beseitigung des Sukzessionsaufwuchses und Wiederherstellung der modellierten Parkwiese einschließlich der entfernten Zufahrtstrasse

F Zentraler Bereich der Schützengesellschaft und die Erbpachtliegenschaft des Hotels

- Rückbau von ca. 65 Pkw-Stellplätzen im Bereich der Parkhauptachse
- Neubau der Erschließungsstraße zwischen Kammweg und Hotelparkplatz (mit Schleppkurven für Busandienung)
- Neuordnung des vorhandenen Hotelparkplatzes für 92 Pkw-Stellplätze einschließlich Buswendemöglichkeit
- Dem Johannisberg angemessene Umgestaltung des Hotelumfeldes und Rückbau von Auftragsbereichen
- Neuplanung der Außengastronomie: Frühstücksterrasse für Hotelgäste, Außengastronomie für Ausflugsgäste auf dem großen Rondell und oberhalb der großen Stützmauer
- Restaurierung der vorhandenen Stützmauern
- Durchbau der wassergebundenen Wegeachse bis zum Rondell mit Blick auf die Sparrenburg

G Grabeland

- Erarbeitung eines gemeinsamen Konzeptes mit den Nutzern, evtl. mit Hilfe eines moderierten Workshops – um zu einer strukturierten Gestaltung und Nutzung der Pachtflächen des Naturgartens zu kommen
- Errichtung hygienischer Anlagen (Toiletten und Waschgelegenheiten)

H Waldspielplatz

- Im Außenbereich des Untersuchungsgebietes soll ein vorhandener Waldspielplatz aufgewertet werden. Die Nähe des historischen Parks und das Umfeld sollen bestimmend für diesen Spielplatz sein.
- Unter Einbeziehung der vorhandenen Ballspielwiese soll der Waldspielplatz als naturnahe Spiellandschaft mit Rasenhügeln und –mulden, Sandflächen und Steinsetzungen entwickelt werden, die die Phantasie und das Rollenspiel der Kinder anregen. Notwendige Spieleinrichtungen wie Schaukeln, offene Waldhütten, Kletternetze, etc. sollen nur zurückhaltend eingesetzt werden. Im Konsens mit dem Projekt StadtParkLandschaft dient diese Spielstation Besuchern des Johannisberges aber auch Kindern der anschließenden Wohnquartiere. Die Entwicklung des Waldspielplatzes als Spiellandschaft könnte zur Attraktion und Bereicherung des Panoramaparks Johannisberg werden.

Prioritätenliste der Bauabschnittsbereiche**Höchste Priorität:**

- A1** öffentliche Flächen
- A2** Erbpachtflächen des Hotels
- B1** öffentlicher Parkbereich vom Haupttreppenaufgang bis zum Kassenhäuschen und zum waldartige Bereich der Hochstraße
- C** Winzerscher Garten

Hohe Priorität:

- B2** Parkbereich der Schützengesellschaft
- E** Kammwegbereich mit historischer Gehölzsammlung
- F** Zentraler Bereich der Schützengesellschaft und die Erbpachtliegenschaft des Hotels

Geringere Priorität:

- D** Parkachse im öffentlichen Bereich
- G** Grabeland
- H** Waldspielplatz

Kostenzusammenstellung der definierten Bauabschnitte

Kurzfristige Ausholungsmaßnahmen auf dem Johannisberg		40.000 €
A	Wiesenraum zwischen Grabeland u. Treppenaufgang	
A1	öffentliche Flächen	120.000 €
A2	Erbpachtflächen des Hotels	160.000 €
B	öffentlicher Parkbereich vom Haupttreppenaufgang bis zum Kassenhäuschen und zum waldartigen Bereich der Hochstraße	
B1	öffentliche Flächen	285.000 €
B2	Parkbereich der Schützengesellschaft	30.000 €
C	Winzerscher Garten	275.000 €
D	Parkachse im öffentlichen Bereich	300.000 €
E	Kammwegbereich mit historischer Gehölzsammlung	580.000 €
F	Zentraler Bereich der Schützengesellschaft und die Erbpachtliegenschaft des Hotels	1.000.000 €
G	Grabeland	0 €
H	Waldspielplatz	60.000 €
Baukosten der öffentlichen Bereiche inkl. Ausholungsmaßnahmen, Baunebenkosten und MwSt		1.700.000 €
Baukosten für die Freiräume in privatem Besitz inkl. Ausholungsmaßnahmen, Baunebenkosten und MwSt		1.150.000 €
Gesamtkosten des hergerichteten Parks		2.850.000 €

Maßnahmen, die kurzfristig nicht umsetzbar sind, sollen bei Gelegenheit langfristig umgesetzt werden. Die Zielplanung mit ihren Varianten bezieht sich auf einen Zeitraum von bis zu 30 Jahren.

Bielefeld, den 25.07.2008

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR EHRIG